

**Ausland.**

**Oesterreich-Ungarn.** Die amtliche „Wiener Zeitung“ erklärt die Meldung von der bevorstehenden Eiderung des niederösterreichischen Landtags beizügelschließung über die Gesetzesvorlagen betreffend die Vereinigung Österreichs mit den Botsorren für unbegründet, weil sich die Frage wegen der Vereinigung noch im Stadium der Vorbereitung befindet.

**Frankreich.** In der Deputirtenkammer äußerte der Deputirte Vaur die Absicht, die Regierung betreffs des deutsch-englischen Abkommens in Ostafrika zu interpelliren. Der Minister des Inneren Ribot erklärt, er stehe der Kammer zur Verfügung. Trotz der Zwischenfälle seitens der Kammer: „In einem Monat“ besteht Vaur auf seiner Interpellation; da der Vertrag veröffentlicht sei, könne derselbe auch besprochen werden, das Zeitgeschweigen Frankreichs in diesem Augenblicke würde einer Verletzung gleichkommen. Uebrigens wüßte er nur die Frage zu stellen, und überlasse dem Abgeordneten Brisson, dieselbe weiter zu erörtern. Brisson erklärt, er gestalte dem Abgeordneten Vaur vollständige Freiheit der Aktion und nähme nur dieselbe auch für sich in Anspruch. Die Kammer verweigerte die Interpellation mit 220 gegen 181 Stimmen auf einen Monat.

**Großbritannien.** Im Oberhaus beantragte gestern Lord Salisbury die zweite Lesung der Bill über die Abtretung von Helgoland und beschränkte dabei das mit Deutschland getroffene Abkommen, durch welches jede Gefahr einer Uneinigkeit und eines Konflikts zwischen beiden Nationen beseitigt und deren Freundschaft befestigt worden sei. Nach einer weitläufigen Debatte wurde die Bill in zweiter Lesung angenommen.

Im Unterhaus sprach der Erste Lord des Schatzes Smith die Absicht der Regierung aus, von der Einführung einer neuen Geschäftsordnung für diese Session Abstand zu nehmen. Ebenso gebe die Regierung die Erledigung der irischen Vorklagen und der Zehntenbill auf, indem sie sich vorbehaltlich, keine Vorlagen zu Anfang der nächsten Parlamentssession wieder einzubringen. Er hoffe, daß das Parlament sich baldigst vertheile; der Wiederzusammentritt desselben werde dann wahrscheinlich Ende November erfolgen.

Die Verhandlungen über Menckungen in der Zusammenkunft des Kabinetts dauern fort. Wie verlautet, würde der Erste Lord des Schatzes Smith in den Parastand erhoben werden; an dessen Stelle würde auf Rathen Lord Hartington's, welcher es fortgesetzt ablehne, eine Postenstelle annehmen, Lord Randolph Churchill als Führer des Unterhauses treten.

Glühende Ansichten über den deutsch-englischen Vertrag bilden noch immer den Gegenstand der Förderung in einem Theil der Presse. Dem „Leeds Mercury“ zufolge wird Gladstone ein immer härterer Gegner des Abkommens je mehr es prüft. Die Abtretung Helgolands gegen die Wünsche der Bewohner hält er für besonders verwerflich. Er wird deshalb wahrscheinlich im Parlament einen energischen Angriff gegen den Vertrag einleiten. Die Tory-Abgeordneten machen ihrer Unzufriedenheit nur privatim Luft.

Die durch den kürzlich erfolgten Streik der Postbeamten hervorgerufene Lage ist immer noch ernst; 50 Briefträger aus dem südlichen und 60 aus dem nördlichen Post-Distrikt legten heute früh die Arbeit nieder; die Postverwaltung hat die Mittelung ergehen lassen, daß jeder Beamte, welcher den Gehorham verweigert oder Anstände an der Fortsetzung ihrer Thätigkeit zu hindern sucht, entlassen werden würde. Gegen 200 Briefträger gehen gestern in Prozession von Wellington nach der City, wo sie, durch etwa 150 Beamte des Westbezirks verstärkt, ihren Marsch nach dem westlichen Stadttheil durch Deford Street fortsetzten, um auf dem Wege die Beamten zum Anstand an sie zu überreden. — Im Laufe des Morgens sind noch weitere hundert Briefträger entlassen worden.

**Spanien.** In einem am Donnerstag abgehaltenen Meeting der Führer der Liberalen erklärte Sagasta, die

Liberalen würden vorsiehehen, die Monarchie und die Freiheit zu unterstützen und würden sich nicht mit anderen Parteien vereinigen. Bei den Wahlen seien sie bereit, ihre Rechte zu verteidigen. Die „Castilianische Journal“ veröffentlicht ein Manifest der „Christlichen Partei“, welches das Uebergeleit der Kirche in der Regierung, dem Staate, der Erziehung und der Familie empfiehlt und den Spaniern rät, diese Prinzipien hoch zu halten, um endlich die glücklichen Zeiten der vergangenen Jahrhunderte wieder herzustellen.

**Rußland.** Wie dem pariser „Figaro“ aus Petersburg geschrieben wird, hat die dortige französische Botschaft vor kurzem ein neues Postschloß für 850,000 Franc. angekauft. Kurz bevor der Kaufschilling bezahlt wurde, ordnete der Zar an, daß die auf diesem Kaufschilling sich ergebende Steuergebühr von 17,000 Rubel bei der Botschaft nicht eingezogen werde. Es ist dies, so meldet das „Viertelblatt“, das erste Mal, daß einer fremden Botschaft ein solches Demission zugewendet wird.

**Italien.** Am Konstantinopel meldet man: Der ehemalige Gouverneur von Areta, Schakir Pascha, ist zum Mitgliede der großen Militärkommission des Palastes ernannt worden und kehrt bis auf weiteres nicht nach Areta zurück. An seiner Stelle ist der bisherige Militärkommandant von Areta, Schewket Pascha, mit den Funktionen eines Generalgouverneurs der Insel betraut.

**Briefe von der Grenze.**

Ein sozialpolitisches Gedankenbild von Woldegar. Magdeburg, 1890. Naftig.

**III.**

Im angedeuteten, wie der Verfasser der Briefe sich die Notizen denkt, welche er für die obere Wirtschaftskategorie für nötig hält, wollen wir etwas auf den Inhalt der Briefe 19 und 20 eingehen, welche die gemeinlichste Uebersicht: „Soziale Gebirgsverhältnisse“ geben. Es wird eine Landtagsverhandlung geschildert. Die kleine Reformpartei des Landes hatte drei Gesetzesanträge eingebracht. Der erste Antrag ist eine Novelle zum Alltagsgesetz. In derselben wird verlangt, daß die Stelle eines Verwaltungsvorstandes ein unbeschränktes Ehrenamt sei, daß die Alltagsgesellschaft von dem Uebertritt des Neuwahlens über 6 Wros, die Hälfte an den Staat abgeben solle, welcher aber diese Gelder nur zu organischen Einrichtungen zum Besten derjenigen Gesellschaftskreise, welche in ihrem Erwerbe am meisten bedrängt sind, verwenden dürfe. Ferner soll nach dieser Gesetzesvorlage der Staat berechtigt sein, solche Gewinn bringende Alltagsunternehmungen zu erwerben und in eigene Verwaltung zu nehmen. Der zweite Antrag wünscht eine Novelle zum Expropriationsgesetz, nach welcher der Staat aus Privatunternehmungen nach einem mäßigen Anstake erwerben dürfe, besonders solche, welche von ihrem Besitzer nur konsumirt werden und in welchen alle sachverständigen Arbeiten nur durch besahlte Kräfte besorgt würden. Der dritte Antrag verlangte eine Novelle zum Vormundschafts-gesetz. Es soll nämlich ein erwerbliches Vormundthum für alle die eingekerkert werden, welche nicht imstande sind, sich und ihre Familien vor bitterer Noth zu bewahren. Zudem bieten Personen von den Vormundschaftsämtern lebende Arbeit zugewiesen wird, verlieren sie zwar einen kleinen Theil ihrer persönlichen Freiheit, sind aber vor der Noth bewahrt. Sie werden wieder zur erwerblichen Selbstthätigkeit entlassen, wenn sie den Nachweis führen, daß sie sich und ihre Familien selbstständig ernähren können, und wenn sie die etwa erhaltene Vorhülfe abbeerdigen haben. Die hohen Geldmittel, welche zur Durchführung dieser Vormundschaftsämter nötig sind, soll der Staat aus den Einnahmen nehmen, welche ihm aus den beiden ersten Gesetzesvorlagen erwachsen werden.

In den Landtagsverhandlungen giebt zunächst der Reiterer nach Angabe des Inhaltes derer Anträge eine ruhige und wohlwollende Kritik der drei Anträge, verlangt aber ihre Ablehnung theils weil sie reaktionäre seien, theils weil er ebenbürtige Anträge an bestimmte sozialistische Theorien knüpfte. Den dritten Antrag hält er für unabweisbar. Darauf treten die drei Vorkämpfer hintereinander auf, um ihre Anträge zu begründen. Der dritte bittet zum Schluß die Versammlung, die sich nicht von dem Gedanken nehmen zu lassen, als seien Erwerbslosheit und Erwerbsverweigerung unabweisbare Uebel, sie seien Symptome anderer Gesellschaftskrankheit, und jeder, der nicht von Naturgenossen gedrückt ist, sollte die Kräfte anerkennen, dafür mitzuwirken, daß diese Uebel mit allen Kräfte bekämpft werden. — Nachdem dann

nach die drei Anträge von einem freisinnigen liberalen Mitglied bekämpft worden, erfolgt der Schluß der Verhandlung und die Anträge werden in motivierter Tagesordnung abgelehnt.

Der vierte Brief giebt eine Kritik über „den barmherzigen Samariter.“ Unter dem unter die Würde Gefallenen wird der wirtschaftlich und moralisch geladene Theil der Menschen verstanden. Der vorübergehende Reiter ist die Kirche, welche ihre Aufgabe am armen Volk verrichten hat, obwohl anerkannt wird, daß der größte Theil von Barmherzigen, die sich noch unter Menschen findet, mittelbar oder unmittelbar von der Kirche ausgeht; der vorübergehende Reiter ist in Staat und Gemeinde organisierte Gesellschaft, die dem Gefallenen gegenüber abzielend auf Selbsthilfe verweist. Dann weist die Kritik auf das Demütigende hin, das darin liegt, daß die Hilfe von einem Samariter, einem Halbilden, einem Halbgebildeten kommt. — Eine andere übliche Beziehung bringt der 23. Brief in einem Gelehrten über den „ungerechten Haushalter.“ Der Haushalter ist der Reiter, wie ihm mit Ablehnung gebricht wird, so droht auch Ablehnung den Reiternden, wenn sie den ihnen doch auch nur unentzogenen Besitz in eigenhändiger Weise verwenden. Eine solche Ablehnung ist schon einmal geschehen, als die schwelgenden Männer in der Ritterschule, welche die Germanen aus ihrem Besitz verdrängt wurden. In Bezug auf das Reitere dieser und anderer sozialistischer und sozialpolitischer Betrachtungen müssen wir aber auf das Buch selbst verweisen.

**Wissenschaft. Kunst. Literatur.**

\*\* Nach einer Mitteilung aus Wien hat der Delegirte der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in seiner Sitzung am 4. d. für die nächsten drei Jahre Berlin zum Vorort gewählt.

— Zum größten Vergnügen der Engländer hat kürzlich der Herzog von Marlborough sich in sehr abfälliger Weise über die moderne englische Malerei geäußert. Er begreife nicht, weshalb die Gemälde von den Werken eines Sir J. Watson, Moore Swan und einigen Hieronymen eine Sammlung neuer englischer Gemälde auf dem Festlande überhaupt kaufen würden. Er gab zwar zu, daß Millais, Watts, Burne, Jones, Orchardson und verschiedene andere Künstler in England selbst erstklassige Werke für ihre Wälder erzielten, aber dies erklärte der hochgebildete Kritiker damit, daß es nur der britischen eifrigen Kunstliebhaber, die Geld haben und auf den Markt kommen, die Gemälde dieser Künstler, der Propheten von Bond Street, eingeworfen zu kaufen bereit sind. Aber man stelle die Werke dieser Männer im Auslande zum Verkauf aus, sagt der Herzog, und sehe, was die Ausländer davon halten werden. „Wer“, heißt es dann weiter in Bezug auf die Portraitmalerei, „wird zu einem Millais, Verelker, Orchardson oder selbst dem (nummehr verstorbenen) Frankfort gehen, um sich abmalen zu lassen, es ist denn ein Engländer in den besten Jahren?“ — Das Urtheil des Herzogs ist — so bemerkt dazu die „M. A.“ — itrennig ohne Frage zu bid entgegen, aber so ein kalter Widerspruch ist doch auch recht angebracht und nicht ungerührt erwidrend in diesen Tagen der Vermählung des britischen Königs.

**Das hundertjährige Bestehen der Thierärztlichen Hochschule zu Berlin.**

Bestimmlich giebt es gegenwärtig im Deutschen Reich sechs thierärztliche Lehranstalten, wovon vier in den letzten Jahren zu Hochschulen erhoben sind (diesem zu Berlin, Hannover, Dresden und Stuttgart), eine (Gießen) mit der bezüglichen Fakultät der Universität verbunden ist und eine (München) in diesem Monat mit der Hochschule zu Berlin die hundertjährige Bestehen feiert und jedenfalls dabei auch zur Hochschule erhoben werden wird.

Dieser die Anregung zur Errichtung einer thierärztlichen Lehranstalt schon im Jahre 1799 gegeben war, gelang es doch erst zwanzig Jahre später dem Oberbaurathen v. Lindenau unter der Regierung Friedrich Wilhelm III. erste Schritte zur Errichtung einer thierärztlichen Anstalt zu thun. Die Anstalt wurde auf dem noch heute von ihr eingenommenen Platze, dem damaligen grünen Neuen Garten errichtet. Ein zweistöckiges Lehr- und Wohngebäude, in welchem sich ein großer Hörsaal, die Apotheke nebst Laboratorium, die Wohnungen für die Lehrer und Beamten der Anstalt sowie der nöthige Raum zur Aufnahme von 50 Militären fanden, einer 2 Stalldebäude mit 40 Pferde, eine Schmelze, ein Fleischschneiderei, ein Bad und ein Wacerrationshaus bildeten die gesammten Anstaltsgebäude der damaligen Thierärztlichen Schule. Der Lehrkörper bestand aus 5 Professoren. Der ertheilte Unterricht, welcher drei Jahre dauerte, hatte eine ausschließlich praktische Tendenz. Bei Errichtung der Anstalt zählte dieselbe 65 Schüler.

Seit das Amt das hundertjährige Bestehen feiert, die Ziele der Anstalt zu erweitern und sie mit der zu Anfang dieses Jahr

**[18] Der Polizei-Beigeant Nr. 21.**

Von **Reinhold Barnett.**

Autokritische Uebersetzung aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Ein Diener wurde gerufen und mit Saint Alban's Wünschen beauftragt. Dieser behielt inwiefern die Haltung eines Mannes, der sich in einer unerwarteten Lage vollständig zurechtzufinden sucht.

„Ich vermute,“ sagte er ironisch zu Robert Power, „daß die meisten lebenswürdigen Weiber Ihnen zu verdanken haben. Es ist schade, daß unsere frühere Bekanntschaft unter Umständen erneuert wird, die Ihnen ohne Zweifel sehr peinlich sind.“

Power gab keine Antwort. Er war von Saint Alban's merkwürdiger Selbstbeherrschung ganz überwältigt. Ueberdies hatte weder er noch sein Begleiter, Mr. Brunel, viel Zeit, über die Wendung, welche die Ereignisse nahmen, nachzudenken, denn jetzt erschien eine Dame auf der Scene.

Sie kam langsam herbei, eher schlüpfend als gehend, und näherte sich Saint Alban. Im Blicke der Gastmännin erschien sie als eine Frau von etwa dreißig Jahren, von keineswegs ansehnlichem Aussehen — hoch gewachsen, schlank und mit heller Gesichtsfarbe.

„O, Charles, Charles, was ist vorgefallen?“ rief sie und warf sich Mr. Saint Alban um den Hals. Sergeant Power konnte einen Auswurf der Ueberraschung nicht unterdrücken.

„Mr. Gault!“ rief er.

„Nun, du siehst, meine Liebe,“ sagte Saint Alban in trockenem, spöttischen Tone, „hier ist ein alter Freund, der die Lebenswürdigkeit hat, bis wiederzuerlangen. Doktor Power, meine Liebe, — ach, Sie entschuldigen, — jetzt Schulmann Power.“

Die Dame hob den Kopf auf, starrte ihn an und fiel mit einem Stöhnen bewußtlos zu Boden.

Saint Alban verlor seine Fassung nicht. „Das habe ich erwartet,“ sagte er. „Es ist besser so; sie wird nicht erfahren, was vorgefallen ist, bis sie sich wieder erholt hat, und inzwischen, wenn es Ihnen gefällig ist, wollen wir gehen.“

Er hatte jedoch nicht auf Sergeant Powers ärztliches Rathgehehl geredet. Dieser verzog alles, außer daß eine Dame ärztliche Hilfe nötig habe, und machte eine Bewegung nach der leblosen Gestalt.

Schnell wie der Blitz kam ihm Saint Alban zuvor und stellte sich zwischen beide. „Ich erlaube niemand, eine Hand an meine Frau zu legen,“ sagte er stolz, „ich werde sie selbst zu sich bringen.“ „Kommt, Marie,“ rief er fort, „ich habe dich blicke und die Frau aufhob, „sei stark!“ Dann schüttelte er sie. Bei seiner rauhen Berührung öffnete sie ihre erdtrunkenen Augen. Er legte seine Lippen an ihr Ohr und sprach einige Worte, welche nur ihr allein verständlich waren. Die Wirkung derselben war stärker, als alle Mittel, welche angewendet werden, um Damen wieder zu sich zu bringen. Sie erhob sich langsam, noch immer todtenbleich, aber gefaßt.

„Meine Frau hat sich jetzt genügend von der Erschütterung erholt, welcher sie angelegt war,“ sagte Saint Alban in geschäftsmäßigem Tone. „Sie ist jetzt in dem Zimmer, meine Liebe, und kummere dich nicht im geringsten um mich.“ Fugte er mit einem sprechenden Blick hinzu. „Meine Herren, ich stehe zu Diensten, gehen wir.“

Die Beamten gingen mit Saint Alban nach dem Wagen der vor der Thüre stand, um auf die Polizeistation zu fahren. Der Verhaftete selbst schritt mit Würde und Fassung voraus.

Wenn man die drei Personen näher betrachtete und die Bewunderung auf den Geschickern des Mr. Brunel und seinem Begleiter sah, so konnte man glauben, daß diese die Verhafteten seien, welche Mr. Saint Alban um Gefangnis fürchte.

14.

Es war an einem Sommerabend, als Saint Alban verhaftet worden war. Die Neugierde verleitete ihn die eine Kausseier in der Stadt, und bei ein vollen Tag darauf lag er der Verhafteten vor den Richter gestellt werden konnte, so war Zeit genug vorhanden, den Fall zu besprechen. Die Anführung, welche das Ereignis hervorrief, ist kaum zu besprechen. Die Verhaftung von Saint Alban wurde im Hotel bald bekannt und verbreitete sich auch in London; schon am Sonntag morgen brachten die dortigen Zeitungen in auffälliger Druck die Nachricht, daß Saint Alban als der mutmaßliche Urheber des geheimnißvollen Mordes in der Hamiltonstraße verhaftet worden sei.

Die Nachricht mochte einen tiefen Eindruck. Seit einigen Jahren hatte der Name Saint Alban sich großes Ansehen erworben, viele Hunderte kannten den Besessenen und Menschenfreund seinem Rufe nach. Auch diejenigen, welche ihn persönlich kannten, waren sehr zahlreich. Man kann sich nicht im Geringsten bewegen, auf öffentlichen Nebenbühnen erscheinen und prachtvolle Gesinnungen in einem reichen Hause geben, ohne bekannt zu werden. So groß auch London ist und so zahlreich auch die Bedürfnisse aller Art dort sein mögen, so war doch Saint Alban nicht der geringste dieser Sterne. Er hatte sich etwas absichtlich an die Defensivität gedrängt, um sich einen Namen zu machen, und war darin ziemlich erfolgreich gewesen. Deshalb waren Leute aller Kreise, als sie die Sonntagsetzungen lasen, in Erstaunen, um nicht zu sagen, in dumpfe Verwirrung verfallen. Konnte es möglich sein? Ja hier stand es schwarz auf weiß, daran war kein Zweifel. Die Nachricht natürlich kam zu dem Schluß, da Mr. Saint Alban verhaftet sei, so müsse er auch schuldig sein.

In Sandbath aber äußerte sich der Eindruck noch viel stärker. Mr. Saint Alban, der Kandidat für einen Sitz im Parlament, der Mann, welcher in seiner Person sich Eigenschaften zum Sieg zu vereinigen schien, befand sich jetzt in Gefangnis und sah seiner Verurteilung entgegen.



**Bermittltes.**

(Ein Soldat erschossen.) Das gestern aus Trier...  
... (Ein Soldat erschossen.) Das gestern aus Trier...  
... (Ein Soldat erschossen.) Das gestern aus Trier...

(Ueber eine berumte römische Stadt in Ägypten) wird der Röm. Sta. ...  
... (Ueber eine berumte römische Stadt in Ägypten) wird der Röm. Sta. ...  
... (Ueber eine berumte römische Stadt in Ägypten) wird der Röm. Sta. ...

(Verbrechen auf einer russischen Eisenbahn.) Aus ...  
... (Verbrechen auf einer russischen Eisenbahn.) Aus ...  
... (Verbrechen auf einer russischen Eisenbahn.) Aus ...

(Abreise in England.) In England giebt man die ...  
... (Abreise in England.) In England giebt man die ...  
... (Abreise in England.) In England giebt man die ...

(Personalnachrichten.) In Karlsruhe ist der Oberingenieur ...  
... (Personalnachrichten.) In Karlsruhe ist der Oberingenieur ...  
... (Personalnachrichten.) In Karlsruhe ist der Oberingenieur ...

**X. Deutsches Bundesheer in Berlin.**

\* Berlin, 10. Juli.  
... (Deutsches Bundesheer in Berlin.)  
... (Deutsches Bundesheer in Berlin.)

hung vernommen, ein wie herzliche Empfang seinen ...  
... (Deutsches Bundesheer in Berlin.)  
... (Deutsches Bundesheer in Berlin.)

Der Fackelzug der Berliner Turner zu Ehren der ...  
... (Deutsches Bundesheer in Berlin.)  
... (Deutsches Bundesheer in Berlin.)

Der Gesamtantritt des Deutschen Schützenbundes ...  
... (Deutsches Bundesheer in Berlin.)  
... (Deutsches Bundesheer in Berlin.)

**Baaren- und Brodtrenten.**

\* Berlin, 10. Juli. Weizen mit Ausfall ...  
... (Baaren- und Brodtrenten.)  
... (Baaren- und Brodtrenten.)

**4. Ziehung d. 5. Klasse d. Schloßfreiheit-Lotterie.**

Die Gewinne über 5000 Mark sind den betreffenden Nummern in ...  
... (4. Ziehung d. 5. Klasse d. Schloßfreiheit-Lotterie.)  
... (4. Ziehung d. 5. Klasse d. Schloßfreiheit-Lotterie.)

Wagen per 1000 kg. loco ...  
... (Wagen per 1000 kg. loco ...)  
... (Wagen per 1000 kg. loco ...)

Wagen per 1000 kg. loco ...  
... (Wagen per 1000 kg. loco ...)  
... (Wagen per 1000 kg. loco ...)

Wagen per 1000 kg. loco ...  
... (Wagen per 1000 kg. loco ...)  
... (Wagen per 1000 kg. loco ...)

Wagen per 1000 kg. loco ...  
... (Wagen per 1000 kg. loco ...)  
... (Wagen per 1000 kg. loco ...)

**Specialität. Herren-Damen-Kinder-Wäsche. Bade-Anzüge und Bade-Mäntel. J. Le. J.**  
In allen Größen und Preislagen. Grosses Lager in Frottirhüchern, Frottirstoffen etc. 4. Markt 4.

**Handels-Börse.**  
**I. Preise für größere Waaren.**  
 A. Weisse Baumwollwaaren.  
 1. 100 Stk. 27,75-28,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 27,75-28,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 27,75-28,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 27,75-28,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 27,75-28,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 27,75-28,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 27,75-28,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 27,75-28,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 27,75-28,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 27,75-28,00 Stk.

**Leipziger Börse vom 10. Juli.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Wien 10. Juli.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**II. Kermispreise für Rohwolle I. Produkt.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Leipziger Börse vom 10. Juli.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Wien 10. Juli.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**III. Kermispreise für Rohwolle II. Produkt.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Leipziger Börse vom 10. Juli.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Wien 10. Juli.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Handels-Börse.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Leipziger Börse vom 10. Juli.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Wien 10. Juli.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Handels-Börse.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Leipziger Börse vom 10. Juli.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Wien 10. Juli.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Handels-Börse.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Leipziger Börse vom 10. Juli.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Wien 10. Juli.**  
 1. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 2. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 3. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 4. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 5. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 6. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 7. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 8. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 9. 100 Stk. 100,00 Stk.  
 10. 100 Stk. 100,00 Stk.

**Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., An- u. Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Speculations- Bedingungen.**  
 Alte Promenade 4c, Aufträgen, Effecten-Versch. u. Kontrolle etc. zu den günstigsten Bedingungen.  
 Gek. Druck und Verlag von Otto Hendel.